

Bedenken sind unnötig

„Forum Energiedialog“ hat Expertenmeinungen zu Standort und Betriebsweise einer geplanten Anlage in Meissenheim eingeholt. Der Bürgerentscheid findet am 12. Dezember statt.

VON ULRIKE DERNDINGER

Meissenheim. Die Gemeinde Meissenheim hat im Streit um den geplanten Standort einer Biogasanlage für Pferdemist und Grünschnitt die Expertise des „Forum Energiedialogs“ des Landes Baden-Württemberg hinzugezogen. Die vom Land finanzierte Einrichtung kommt zum Schluss, dass eine Anlage in jeder Hinsicht verträglich und sinnvoll wäre. Bedingungen wären Betreibersorgfalt und ein Mix aus 80 Prozent Pferdemist und 20 Prozent Grünschnitt.

Beim Bürgereentscheid am 12. Dezember wird darüber entschieden, ob der Bebauungsplan für eine Biogasanlage für Pferdemist bei der Kläranlage fallengelassen oder vorangetrieben wird. Mit der Anlage will ein Investor den Mist zu Wärme, Strom und Düngeprodukten umwandeln.

Bürgermeister Alexander Schröder erklärte, dass er das Vermittlungsangebot des Landes auf einer Tagung vor Kurzem kennenlernte. Seit März 2016 berät das Forum Gemeinden bei den Themen Windkraft und Solarenergie, Geothermie, Wasserkraft oder Biogasanlage für Pferdemist. Ziel der neutralen Moderatoren sei, dass der Frieden in einer Kommune gewahrt und Bürgern eine unabhängige Wissensgrundlage mit Für und Wider zur Verfügung gestellt wird, auf der sie entscheiden können. Vor seiner Expertenbefragung nahm Christoph Ewen vom „Forum Energie“ Kontakt auf mit der Bürgerinteressensgemeinschaft BIM gegen die Biogasanlage, mit dem Gemeinderat und dem Investor Harry Zür-



Vorbild für die Anlage in Meissenheim (Foto von 2020).

Foto: Gemeinde

cher und hörte sie zu ihren Positionen. Damit im Gepäck bat er drei Experten zu einer Stellungnahme.

Einer davon ist Anton-Rupert Baumann aus Wangen im Allgäu, Sachverständiger für Biogasanlagen, der eine Anlage in Illertissen besucht hat. Sein Fazit: Wird die wie Garagen aussehende Anlage nach Bauart „Pöttinger“ sachgerecht betrieben, sei sie geruchsrisikoarm und sicher für die Nachbarschaft. Darüber hinaus sei sie eine sinnvolle Anlage zur Gewinnung erneuerbarer Energie. Voraussetzung sei, dass Pferdemist und Grünschnitt im Verhältnis 80 zu 20 Prozent verwendet werden. Der Mix kann im Bebauungsplan festgeschrieben werden, sagten die Gemeinderäte Sabine Fischer und Hugo Wingert. Der Biogasanlagen-Sachverständige Baumann ergänzt in der Stellungnahme: „Persönlich hätte ich gar keine Einwen-

dungen oder Bedenken, wenn eine derartige Anlage im Umkreis von 200 Meter um meine Wohnung errichtet werden würde.“ Er würde es begrüßen, wenn die Abwärme einer solchen Anlage ins Nahwärmenetz eingebunden würde. Bei Schweinegülle oder großen Geflügelställen halte er Widerstand für nachvollziehbar. Das „entbehrt aber bei einer Anlage, die eher eine geruchsreduzierende Wirkung auf die Ausscheidungen von rund 100 Pferden hat, jeder sachlichen und fachlichen Grundlage.“ Pferdemist in der klassischen Nassvergärung mache dagegen Rühr- und Pumpprobleme und werde sehr wenig eingesetzt. Den Mist direkt auf Äcker ausbringen, bringe diverse Probleme bei der Einarbeitung und Bodenbearbeitung.

Die Technische Universität Braunschweig nimmt Stellung zum Hintergrundpapier des Umweltbundesamts zu si-

cherheitstechnischen Aspekten und Umweltauswirkungen: Das Verfahren in Meissenheim unterscheidet sich erheblich von den in der Landwirtschaft eingesetzten Verfahren. Eine große Anzahl dieser Anlagen entsprächen nicht dem Stand der Technik und seien Billigtechnologien ohne ausreichende emissionsbegrenzende Einrichtungen. Folge seien die im Bericht des Umweltbundesamts beschriebenen Mängel, besonders Gerüche, Gasaustritte und Betriebsstörungen. Als dritte Experten wurden Meteorologen gehört, die bekräftigten, dass am Standort Kläranlage Gerüche in Wohnraumnähe nicht wahrnehmbar wären.

Die Ergebnisse sollten öffentlich präsentiert werden. Coronabedingt wurde dies verworfen. Eine Broschüre mit Pro- und Contra-Positionen kam durch die Ablehnung der BIM nicht zustande. Beide Seiten hätten dem Forum zufolge zustimmen müssen. Laut Schröder werden die Ergebnisse auf der Website einsehbar und sollen Bürgern als fundierte Wissensgrundlage dienen. Der Bürgermeister bekräftigt, dass die Gemeinde im Interesse der Meissenheimer abwenden wollte, dass der Investor Zürcher wohnraumnah am Binzenweg baut. Das Genehmigungsverfahren des Investors beim Landratsamt läuft und habe Aussicht auf Erfolg. Stimmt das Amt zu, hätte die Gemeinde keine rechtliche Handhabe gegen den Bau.

Die Stellungnahmen zur Biogasanlage gibt es unter:



www.meissenheim.de